

ohne allzu großen und unangemessenen Zeitaufwand eine Vergleichsbasis zu erstellen erlaubte. Ob sich die vorgestellte Methode weiter ausbauen und auf andere Fälle anwenden läßt, muß die Praxis erweisen.

4. Aspekte für eine vergleichende Handschriften- übersicht

Den im Anhang beigegebenen Übersichtstafeln über 275 Handschriften der Chronik des Martin von Troppau liegen Kriterien zugrunde, die mit Hilfe weniger Chiffren für weitgehend äußerliche Kennzeichen doch einige große Entwicklungslinien abzulesen erlauben. Bei jeder Handschrift ist zunächst einmal die neue Klasse angemerkt, in der folgenden Spalte die Klassifizierung nach Ludwig Weiland. Es folgt die Angabe des Jahrhunderts, in dem die Handschrift bzw. der Text der Chronik innerhalb der Handschrift geschrieben ist, ggf. auch die Übergangszeit zweier Jahrhunderte (bei den statistischen Übersichten sind diese Übergangsperioden grundsätzlich der möglichen Frühdatierung zugezählt, d.h. 13./14. Jahrhundert steht unter 13. Jahrhundert). Hierauf werden Lagerungsort, Bibliothek und Signatur mitgeteilt.

Die Abfolge dieser Anhangstabellen bestimmt sich zunächst nach den obengenannten Kulturräumen, nämlich Italien, Reich, Frankreich und England, innerhalb dieser nach den neuen Klassen I bis VI, innerhalb derselben nach den Weiland-Rezensionen, insofern diese etwas über die zeitliche Abfolge der Textfassungen aussagen, innerhalb derselben endlich chronologisch nach dem Entstehungsdatum der Handschrift.

Weiterhin interessieren mit Rücksicht auf die Tabellenanlage Format und Schriftbild. Um die Übersichtlichkeit nicht zu gefährden, ist nur die Höhe der Handschriften und die ungefähre Zeilenzahl mitgeteilt, ein K bedeutet, daß der Schriftblock in zwei Kolumnen aufgeteilt ist; das hat allerdings keineswegs zur Folge, daß die linke Kolumne Päpste, die rechte Kaiser bietet, vielmehr bleibt die Seitenkorrespondenz die Regel, Abweichungen sind am Schluß unter Bemerkungen mitgeteilt.

Es folgen weiter Angaben über das ursprüngliche Endjahr der Chronik, erschlossen sowohl aus der Vorrede als auch aus den in der Chronik mitgeteilten Ereignissen. Desgleichen sind Angaben über eventuelle Fortsetzungen in gesonderter Spalte gemacht.

Von großem Interesse sind die in den einzelnen Handschriften mitgeführten Begleitschriften, kurzerhand Beiwerk genannt, d.h. sehr geraffte Hinweise auf das Schrifttum, das vorzugsweise mit Martins Chronik zusammen überliefert wird, denn gerade daraus sind Schlüsse auf die Filia-